

## Mutig konsequent: Laokoon-Festival ging zu Ende

**Auf überschäumendes Allegria-Lebensgefühl verzichtete der Kampnagel-Festival-Kurator sogar beim Laokoon-Finale. Mutig und konsequent beendete der kolumbianische Choreograph Alvaro Restrepo sein Programm mit einem an die Qual und den Tod in den Menschheitskriegen von der Eroberung Amerikas bis zum 11. September gemahnenden Requiem.**



Mit Magie und Maskentänzen beendeten die Tänzer von Kurator Alvaro Restrepo das Laokoon-Festival in der Kampnagel-Fabrik. Foto hfr

Er hat die Europapremiere des Cuarteto para el Fin del Cuerpo mit dem jungen kolumbianischen Tänzer-Ensemble seines Ausbildungszentrums "El Colegio del Cuerpo" zu Olivier Messiaens Quartett auf das Ende der Zeit einstudiert. Inspiriert von der Johannes-Apokalypse, spiegelt Messiaens im Häftlingslager Görlitz geschriebene, dort 1941 uraufgeführte Komposition für Cello, Violine, Klavier und Klarinette Motive des Untergangs. Restrepo lässt den Engel, der das Ende der Zeit und den Tod verkündet, vielgestaltig das Linien-Geviert auf der Bühne umkreisen, in dessen Innerem die Tänzer die Musik an den Instrumenten orientiert in Körperausdruck umsetzen. Sie fühlen sich mit großer Ernsthaftigkeit in das ihnen durch die kolumbianischen Verhältnisse wohl nicht unvertraute Thema ein. Und entfalten physisch präsent – zuerst in Masken, dann am Schluss sich ihrer entledigend – symbolgeladene Körperbilder. Deren einfaches, streng an den Linien orientiertes Arrangement bewegt sich im spannungsvollen Kontrast zur raffiniert aufgebauten Struktur der Partitur.

Toten- und Masken-Tänze bildeten einen deutlichen Akzent in Restrepos Programm, umso überraschender der Zuspruch des Publikums. Mit über 9000 Zuschauern wurde ein Festival-Rekord erreicht, der sogar das Ergebnis des letzten Jahres (8500 Besucher) mit dem skandalträchtigen Pornographie-Spektakel von La Fura dels Baus XXX noch übertraf. Mit Ausnahme des Gastspiels von Anne Teresa De Keersmaeker und Rosas waren keine bekannten Star-Compagnien zu Gast. Internationale Tanzproduktionen sind aber offenbar für das Publikum zugänglicher als fremdsprachiges Theater. Denn Restrepo konzentrierte sich auf Konzerte und Tanz, in einigen schwächeren Produktionen abgewandelt zu Pantomime und Performance. Den Körper in verschiedenen Ausdrucksfacetten in "zeitloser Ästhetik" vom Expressionismus bis zur Butoh-Variante als Spiegel der Zustände in der Gesellschaft und der Welt zu zeigen, war dem sozial engagierten Tanzkünstler wichtiger, als neuere experimentelle Tendenzen im Tanz vorzustellen. Insofern ist Restrepo durchaus seinem anfangs verkündeten Credo zu einem politischen Programmansatz auf seine Weise gerecht geworden. Von Klaus Witzeling

nordClick/kn vom 07.09.2005 01:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de:80/news/archiv/?id=1708955>